



Rebecca Michéle

*Gestorben*  
wird *früher*

Ein Cornwall-Krimi

DRYAS

Allgemeinen und mit Teenagern im Besonderen nicht viel anfangen konnte, machte sich bis heute Vorwürfe, nicht besser auf seine Nichte aufgepasst zu haben. Jetzt jedoch stand Carols Hochzeit bevor, und sie hatte darauf bestanden, von ihrem Onkel Victor zum Altar geführt zu werden, denn ihr Vater war vor acht Jahren einem Herzinfarkt erlegen. Das war das letzte Mal gewesen, dass Victor seine Schwester und Nichte gesehen hatte, als er zu diesem traurigen Anlass in Yorkshire gewesen war.

Bereits am Vorabend hatte Mabel geholfen, Victors Sachen, die in eine kleine Sporttasche passten, zu packen. Den obligatorischen Cut, der bei englischen Hochzeiten von den Männern getragen wurde, wollte er sich vor Ort ausleihen.

„Ist das wirklich alles, was Sie mitnehmen wollen?“, fragte Mabel skeptisch, als er die Tasche aus seinem Haus holte und auf den Beifahrersitz stellte.

„Ich bleibe doch nur übers Wochenende.“

„Meiner Meinung nach sollten Sie ruhig eine Woche oder länger bei Ihrer Familie verbringen“, antwortete Mabel. „Wie lange haben Sie schon keinen Urlaub mehr gemacht, Victor? Ich kann mich jedenfalls nicht erinnern, dass Sie jemals verreist waren. Der Tierarzt aus West Looe übernimmt Ihre Vertretung, und Ihre Patienten werden Ihnen treu bleiben, auch wenn Sie mal die Praxis zwei oder auch drei Wochen schließen.“

„Ich habe viel mehr Sorge, Sie so lange allein zu lassen, Mabel.“ Zum ersten Mal

an diesem Tag schwang in Victors Stimme die für ihn typische Ironie mit, die Mabel bestens bekannt war.

„Oh, ich komme gut allein zurecht, mir wird es schon nicht langweilig werden.“

„Das meinte ich auch nicht“, antwortete Victor mit einem Lächeln, ebenfalls das erste heute. „Versprechen Sie mir, in den kommenden Tagen nicht über eine Leiche zu stolpern und nicht hinter jeder Ecke einen Verbrecher zu wittern? Sergeant Bourke erwähnte, Warden befinde sich auf einer Dienstreise. Das behagt mir gar nicht.“

Freundschaftlich stupste Mabel ihn in die Seite.

„Ich kann Ihnen nicht versprechen, dass in Higher Barton oder in der Umgebung keine weiteren Morde mehr geschehen,

doch hoffen möchte ich das nun wirklich nicht.“

„Dessen bin ich mir keineswegs sicher.“  
Wissend zog Victor eine Augenbraue hoch und sah Mabel ernst an. „Am besten, Sie verlassen Ihr Haus nicht, dann geraten Sie auch nicht in einen Mordfall hinein.“

„Und wovon soll ich mich ernähren?“, fragte Mabel scheinbar entrüstet, froh, dass Victor wieder zu seiner gewohnten Art zurückgefunden hatte. „Sie müssen mir schon erlauben, einkaufen zu gehen.“

Dieses Mal erreichte sein Lächeln auch seine Augen, als er erwiderte: „Wenn es unbedingt sein muss.“

„Es ist Ferienzeit, Cornwall ist voller Touristen, und alle genießen den

Sommer“, sagte Mabel. „Ich werde mich um mein Cottage und den Garten kümmern und Menschenansammlungen geflissentlich meiden. Ich mag das ohnehin nicht besonders.“

In Cornwall lebten normalerweise rund eine halbe Million Menschen. Jetzt im August, zur Hauptreisezeit, waren es zehnmahl mehr, denn das Herzogtum im äußersten Westen Englands war das beliebteste Urlaubsziel der Briten. Auf der A 30, der Hauptverbindungsstraße zwischen Exeter in der Grafschaft Devon und Penzance im Westen Cornwalls, rollten – oder vielmehr standen – die Blechlawinen Stoßstange an Stoßstange. Durch die engen Straßen und Gässchen der alten Fischerdörfer Polperro und East Looe an der Südküste drängten sich die Menschen ebenso wie an den zahlreichen Stränden mit dem feinen,